



Pressemitteilung

**„Niemand soll alleine sterben.  
Digitale Sterbebegleitung in Zeiten der Corona-Pandemie“**

Der Name des Projekts ist Programm:

Der Hospiz- und Palliativverband Schleswig-Holstein e.V. bietet in Zusammenarbeit mit den Sana Kliniken Lübeck GmbH und der Lübecker Hospizbewegung e.V. die Möglichkeit, der digitalen Sterbebegleitung.

Ab heute stehen 28 speziell eingerichtete Tablets zur Verfügung, damit schwerstkranke und sterbende Menschen trotz der aktuell strikten Besuchsregelungen Kontakt halten können. Unabhängig davon, ob die betroffenen Personen zu Hause, in Kliniken, in stationären Hospizen, oder in Pflegeeinrichtungen untergebracht sind, die Tablets ermöglichen letzte Kontakte zu An- und Zugehörigen, zu Sterbebegleitern, dem SAPV-Team, zu Seelsorgern, Pflegekräften oder betreuenden Medizinerinnen.

Wichtig sind die von der Sparkasse zu Lübeck gespendeten Tablets aber auch noch für eine weitere Gruppe: für die über 2.000 ehrenamtlichen Hospizbegleiter in Schleswig-Holstein. Aktuell dürfen sie Menschen nicht mehr oder nur noch sehr unzureichend auf ihrem letzten Weg begleiten. Auch für diese Personen ist dies eine enorm belastende Situation. „Hospizarbeit heißt, Miteinander füreinander Verantwortung tragen“, sagt Claudia Ohlsen, Geschäftsführerin des HPVSH. „Und dass nun in Zeiten von Corona ein anderer und mutiger Weg in der Begleitung gegangen wird, ist ein großes Geschenk für Menschen und ihre Angehörigen in einer schwierigen Zeit“, zeigt sich Ohlsen dankbar für das Engagement der Hospiz- und Palliativversorger auch in Lübeck, digitale Formen der Begleitung zu erproben.

Das Projekt soll dabei als Angebotserweiterung in der stationären wie der ambulanten Hospiz- und Palliativversorgung in Schleswig-Holstein verstanden werden, wünschenswert wäre eine landesweite Lösung für alle stationäre und ambulanten Versorger.

Digitaler Kontakt kann persönliche Nähe niemals vollständig ersetzen - und auch keine Hand, die hält. Aber: „Digitaler Kontakt ist besser als gar kein Kontakt“, sagt Roland Repp, Initiator des Projekts, Vorsitzender des Landesverbands und Chefarzt der 2. Medizinischen Klinik am Städtischen Krankenhaus in Kiel. „Wir mussten handeln“, betont Roland Repp. „Das ‚einsame Sterben‘ ist aktuell für alle Beteiligten eine enorm belastende Situation. Und wir sprechen glücklicherweise nur über einen sehr kleinen Teil von an Covid-19-Erkrankten.“

Die Handhabung der Tablets ist schnell und unkompliziert: der HPVSH entwickelte in enger Zusammenarbeit mit ehrenamtlich Tätigen IT-Experten eine einfache Lösung: „Die Geräte gehen an, wenn man sie hochhebt. Aus, wenn man sie hinlegt. Die Bedienung ist wirklich sehr, sehr einfach“, versichert Roland Repp. „Wir schaffen zudem aktuell eine Hotline-Struktur, so dass Bedienungsprobleme von unserem ehrenamtlich tätigen IT-Team schnell gelöst werden können.“

Sollte es zu Bedienungs- oder Technikproblemen kommen, können die Experten aus dem Umfeld des Instituts für Informatik an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel umgehend helfen.

Der HPVSH und seine Mitglieder - wenn auch aktuell unter extrem erschwerten Bedingungen - setzen sich auch und vor allem in Zeiten von Covid-19 für ein würdevolles Leben bis zuletzt ein. Denn niemand soll trotz Isolation und Zugangsbeschränkungen alleine, ohne Begleitung und ohne letzte Kontakte nach außen sterben müssen. „Deshalb ist es gerade jetzt so wichtig, dass wir als Gesellschaft unsere Menschlichkeit und Solidarität Schwersterkrankten gegenüber nicht verlieren und ihnen zu größtmöglicher Autonomie verhelfen, Geborgenheit und Vertrautheit schaffen – dass wir auf anderem Wege zusammenrücken und diese so wichtigen letzten Kontakte ermöglichen“, so Repp.

Möglich wurde dieses Projekt in der Hansestadt durch die Spenden der Sparkasse zu Lübeck und des Förderverein Palliativmedizin e.V. sowie dem großen Einsatz der ehrenamtlich tätigen IT-Spezialisten.

Da die laufenden Kosten (SIM-Karten für die Tablets) durch die Projektpartner übernommen werden müssen, sind weitere Spenden willkommen.

### **Stimmen zu „Niemand soll alleine sterben“ von den Lübecker Projekt-Partnern**

*Thomas Timm, Leiter FirmenkundenCenter der Sparkasse zu Lübeck AG:*

„Die Corona-Krise beeinflusst unser aller Leben in vielfältiger Weise. Nur gemeinsam kann es unserer Gesellschaft gelingen, die Ausbreitung zu verringern. Dafür ist es unter anderem notwendig, zuhause zu bleiben und die Kontakte zu seinen Mitmenschen sehr einzuschränken. Von diesem notwendigen Verhalten wiederum sind auch Menschen betroffen, die unsere Nähe und Zuwendung eigentlich gerade dringend benötigen. Wir sind durch einen Artikel in den Kieler Nachrichten auf die Situation von Menschen in Palliativ- und Hospizeinrichtungen aufmerksam geworden. Der Beitrag hat uns sehr berührt, so dass wir helfen wollten. Wir haben daher umgehend den Kontakt zum Hospiz- und Palliativverband Schleswig-Holstein gesucht, um die Kooperation von Hospizbewegung und Sana Klinik hier in Lübeck mit 4.500 Euro aus Mitteln des Zweckertrags der Lotterie Los-Sparen zu unterstützen. Es freut uns sehr, dass wir so schnell eine gemeinsame Lösung finden konnten.“

*Tinka Beller, erste Vorsitzende der Lübecker Hospizbewegung e.V.:*

„Dank dieser Möglichkeit, können wir die psychosoziale Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen trotz der sehr eingeschränkten Kontaktmöglichkeiten sicherstellen. Das ist sowohl für unsere Ehrenamtlichen, als auch für die begleiteten Menschen ein großes Geschenk. Sterbebegleitung bedeutet Nähe, Vertrauen und ‚da-sein‘ in einer besonderen Situation. Videotelefonie ermöglicht es z.B. Vorzulesen, miteinander zu sprechen oder auch zu Schweigen und trotzdem mit jemandem im Kontakt zu sein. Wir freuen uns sehr, in Kooperation mit der Sana Klinik, Teil dieses Projekts zu sein.“

*Tom Stender, leitender Koordinator der Lübecker Hospizbewegung e.V.:*

„Wir haben bereits zahlreiche positive Rückmeldungen von unseren ehrenamtlichen Hospiz-Mitarbeitern zu dem Projekt bekommen. Und dass diese sich wieder ihren anspruchsvollen Begleitungen widmen dürfen, wird uns als Koordinatoren mit großem Dank zurückgemeldet. Einige

haben zwar etwas Respekt vor der Technik, die wir jedoch mit der einfachen Handhabung der Geräte weitgehend ausräumen können. Mich persönlich freut es besonders, dass wir jetzt wieder einen Zugang zu schwererkrankten Menschen in Kliniken und Pflegeeinrichtungen, aber auch in privaten Haushalten finden können. Denn auch dort müssen Menschen teilweise seit einigen Wochen in vollkommener Isolation leben.“

=> am Pressetermin nehmen für die Lübecker Hospizbewegung e.V. teil:

Andrea Halbmann-Merz und Maria Altenburg (Koordinatorinnen) und ggf. Tom Stender (Koordinator) sowie Dr. Sylvia von Radetzky (stellvertretende Vorsitzende)

*Dr. Christian Frank, Geschäftsführer der Sana Kliniken Lübeck:*

„Die sowieso schon sehr schwierige Situation von Palliativpatienten und ihren Angehörigen ist momentan durch die geltenden Auflagen und Corona-bedingten Einschränkungen nochmals verschärft. Trotz unserer ständigen Bemühungen können wir den zusätzlichen Leidensdruck für die Patienten nicht vollständig reduzieren. Die Spende ermöglicht nun eine weitere Linderung, da sie dafür sorgt, dass Patienten und Angehörige auf digitalem Wege so lange und umfangreich gemeinsam in Kontakt treten können, wie sie es wünschen. Das hilft den Patienten, den Angehörigen wie aber auch unseren betreuenden Mitarbeitern, die eine hohe Empathie für ihre Patienten haben und sich entsprechend über jede Verbesserung freuen. Damit wirkt die großzügige Spende in mehrfacher Hinsicht, weshalb ich mich ausdrücklich im Namen des gesamten Hauses bedanken möchte.“

*Annett Kloock, Leitung Pfllegeteam Palliativstation:*

„Wir sind sehr dankbar für die großzügige Tablet-Spende und die Möglichkeiten, die dieses Projekt bietet. Das derzeitige offizielle Betretungsverbot für die Klinik und das sehr eingeschränkte Besuchsrecht für Angehörige von Patienten auf der Palliativstation unterbindet viele der für das Wohlbefinden so wichtigen persönlichen Kontakte. So ermöglichen diese Geräte eine Verbindung für die Patienten auch zu weiter entfernt lebenden Angehörigen, die aufgrund der Einreisebeschränkungen nicht in unser Bundesland reisen dürfen.“

*Dr. Merwe Carstens, Chefärztin der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin an den Sana Kliniken Lübeck:*

„Die Kollegen der Lübecker Hospizbewegung dürfen durch das Betretungsverbot aktuell nicht in die Klinik. Mit den Tablets haben wir eine Möglichkeit, auch diesen wertvollen Baustein unseres multiprofessionellen Ansatzes weiterhin zum Wohle der Patienten zu nutzen. Auch isoliert liegende, bspw. an COVID-19 erkrankte Patienten, können so Kontakt zu Angehörigen halten. Zudem können wir die Tablets nutzen, um auch hier weiterhin seelsorgerliche und psychologische Begleitung durch die Kollegen in unserem Haus anzubieten, ohne dass aber eine Infektionsgefahr für die entsprechenden Mitarbeiter besteht.

Die Nutzung der Tablets bietet für Patienten und Mitarbeiter in der derzeitigen Situation viele Vorteile, da diese das Erfassen von Gestik und Mimik des Gesprächspartners möglich machen - Gefühle können so besser eingeschätzt, die Reaktionen angepasst werden. Jedoch sollen diese in der Krise nicht dazu dienen, den Patientenkontakt zu minimieren. Wir arbeiten auch unter den

derzeitigen Auflagen professionell und menschlich zum Wohle unserer Patienten sowie ihren Angehörigen und tun all das, was geht, um persönliche Kontakte auf der Palliativstation und bei Sterbenden zu ermöglichen.“

*Dr. Ursula Steidle-Katic, Vorsitzende des Fördervereines Palliativmedizin e.V.:*

„Ganz herzlich bedanken wir uns bei all den Mitgliedern aus unserem Förderverein, die fleißig bunte Mund-Nasen-Abdeckungen für den privaten Gebrauch genäht haben, deren Erlös jetzt dem Tablet-Projekt zu Gute kommt.“

Für diejenigen, die das Projekt in der Hansestadt finanziell unterstützen möchten, hat die „Hospizbewegung Lübeck e.V.“ ein Spendenkonto eingerichtet.  
IBAN: DE83 2305 0101 0160 5068 53  
BIC: NOLADE21SPL  
bei der Sparkasse zu Lübeck  
Stichwort: Tablet-Projekt

Hinweis: Es sind stets Personen männlichen, weiblichen und diversen Geschlechts gleichermaßen gemeint; aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wurde in dieser Mitteilung nur die männliche Form verwendet.

---

Für Fragen und weitere Informationen zum Projekt wenden Sie sich an:  
Claudia Ohlsen  
Geschäftsführerin  
Landeskoordinierungsstelle Hospiz- und Palliativarbeit Schleswig-Holstein  
- Hospiz- und Palliativverband Schleswig-Holstein e.V. -  
Alter Markt 1-2, 24103 Kiel  
E-Mail: [ohlsen@hvpsh.de](mailto:ohlsen@hvpsh.de) – Mobil: 0171 - 3134137